

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 40

Artikel: Ich konfus
Autor: Dillier, Julian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nomen ...

Sechs knappe Wochen nur haben die im Fall Werner K. Rey zuständigen Strafverfolgungsbehörden Zeit, ein dem bahamischen Recht genügendes Auslieferungsgesuch zu stellen. Alle Hoffnungen liegen auf dem Berner Staatsanwalt namens Beat Schnell.

hrs

Der Mann blickte unsicher um sich. Dann sagte er erneut: «Ich wollen Konto eröffnen!» Dabei hielt er seinen Geigenkasten fest umklammert.

«Vielen Dank, dass Sie unsere Bank gewählt haben. Wir hoffen, dass wir Sie nicht enttäuschen werden. Es sind nur ein paar Formalitäten zu erledigen.» (Auch diese Sätze hatte sie in jenem Seminar gelernt) Sie holte ein Formular hervor, zückte einen angeketteten Kugelschreiber und blickte den Mann fragend an: «Name?»

Der Mann zuckte zusammen: «Ich nix Name wollen sagen, ich anonym bleiben.»

Sie nickte verständnisvoll: «Sehr schön, dann brauche ich auch keine Adresse, und somit kriegen Sie hier ein Kreuz für „Nummernkonto“ und hier ein Kreuz für „Postsperr“. Für allfällige Rechtshilfegesuche anderer Staaten müssen wir jedoch wissen, welcher Nationalität Sie angehören.»

Der Mann murmelte etwas in einer unverständlichen Sprache, sagte dann jedoch leise: «Kolumbien.»

Plastiksäckchen mit weissem Pulver

Nachdem sie noch ein paar Kreuzchen gemacht hatte, fragte sie den Mann, der seine Sonnenbrille immer noch nicht abgenommen hatte: «Wollen Sie bereits eine Einzahlung machen?»

Der Mann schüttelte den Kopf: «Aberr bald kommen neue Ladung, dann auch Geld.»

Das Fräulein drehte den Zettel um: «Dann müssen Sie hier die Konto-Eröffnung bestätigen. Wenn Sie natürlich anonym bleiben wollen, genügt ein Kreuzchen. Und dann müssen Sie hier eine Herkunftsklärung unterschreiben, in der Sie deklarieren, dass das Geld aus keinen illegalen Aktivitäten wie Drogenhandel, Kinderprostitution oder Glücksspiel stammt.»

Er machte die beiden Kreuzchen.

«Als Geschenk darf ich Ihnen nun ein wunderschönes Kugelschreiber- und Füllfederhaltergeschenk überreichen.» Sie schob eine Schachtel zu ihm hinüber. Er blinzelte sie kurz durch die Sonnenbrille hindurch an, was sie jedoch nicht sehen

konnte. Dann öffnete er seinen Geigenkasten, der mit weissem Pulver in Plastiksäckchen vollgepackt war. «Ich nix viel Platz, ich nähmen in Jackentaschä. Danke.» Er schloss den Geigenkoffer wieder.

Wette gewonnen!

Als er die Halle beinahe schon verlassen hatte, rief jemand: «He, Sie!» Instinktiv drehte er sich um und griff mit der freien Hand bereits unter seine Jacke. Es war der Angestellte, der herbeirannte. In der Hand hielt er eines der Päckchen, die der Mann im Geigenkoffer verstaut hatte. «Ich glaube, Sie haben etwas verloren!»

Der Mann blickte kurz auf das Päckchen in der Hand des anderen und drückte mit den Fingern darauf herum. «Nein», sagte er schliesslich. «Das nicht von mirrr, ich bässe re Qualität.»

Der Angestellte schien enttäuscht: «Scha-de. Hoffen wir, dass sich der Besitzer meldet, sonst muss ich es der Direktion weiterleiten. Wiedersehen und einen schönen Tag noch!»

Draussen vor der Bank nahm der Mann mit dem Geigenkasten seine Sonnenbrille ab und ging auf eine Frau zu, die locker gegen einen Baum lehnte. Er griff in seine Jackentasche und holte eine Zehn-Franken-Note hervor: «Hier, du hast die Wette gewonnen. Es ist tatsächlich unmöglich, *kein* Konto zu eröffnen.»



Ich konfus

Wemmer eso
vor sich anä redt
ass hätt mer einä vornä dra
de chanes sy
ass eim vorchund
äs chent einä hinder ha
will mer sich sälber
und eim doch niämer widerredt

Julian Dillier



Trugschluss

«Ogi nicht gefragt» titelte das *Thuner Tagblatt*. Gemeint war nicht ein Popularitätsverlust unseres Verkehrsministers, sondern die Verwendung seines Bildes zu Werbezwecken der *SonntagsZeitung*, ohne Einholen einer Erlaubnis. sim

Tiefer Sinn

Die «Informatik»-Beilage etlicher Schweizer Zeitungen im September berichtet u. a. über Computer-Juxviren, die keine Daten zerstören, sondern optische oder akustische Effekte erzeugen. Beispiel: Jedes mal, wenn der Bankangestellte einen Jahreszinssatz von über 18 Prozent eintippt, schnarrt der Lautsprecher: «Wucher». kai

Socken ab!

Nach seiner drei Monate und 1882 Kilometer langen Grenztour rund um die Schweiz hat der Extrembergsteiger Andrea Vogel den Basler Barfüsserplatz erreicht. bo

Folgen

EWR- und EG-Beitritt bedrohen sprachlich-kulinarische Eigenheiten Österreichs. Kärliol und Tafelspitz z. B. würden zu gewöhnlichem Blumenkohl resp. Suppenfleisch. Unserer Rösti stünde wohl das gleiche Schicksal bevor. hrs

Bitte

Schriftsteller Peter Bichsel ironisch zum Verhältnis der Schweiz zu Europa: «Bitte warte auf uns, liebe Welt, wir sind mit unserem Land noch nicht ganz fertig.» -te

Soll und Haben

In was für einer Gewerkschaft haben Gewerkschaftssekretäre zu sein?

ea